

Dieser Streit könnte weltweit Folgen haben.

Schweden verweigert mehreren Athleten, die die Olympia-Norm erfüllt haben, die Teilnahme an den Spielen von Paris. Diese sind erbost darüber. Der Fall dürfte kurz vor Olympia sogar noch den CAS beschäftigen.

Kurz vor den Olympischen Spielen 2024 in Paris herrscht in Schwedens Mannschaft helle Aufregung. Das Schwedische Olympische Komitee (SOC) hat die Teilnahme von neun qualifizierten Athleten abgelehnt, obwohl sie die Olympia-Normen des IOC und des Leichtathletikweltverbands erfüllten.

Das SOC begründete die Entscheidung damit, dass diese Athleten keine realistische Chance hätten, das Finale ihrer Disziplin zu erreichen, also unter die besten Zwölf zu kommen. Diese Entscheidung hat erhebliche Kontroversen ausgelöst.

Denn die betroffenen Athleten haben beim Internationalen Sportgerichtshof (CAS) Klage eingereicht, um Gerechtigkeit zu erlangen und einen Präzedenzfall zu schaffen, der zukünftige Ausschlüsse verhindert.

Zu den betroffenen Athleten gehören etwa die aktuelle schwedische Hammerwurf-Meisterin Rebecka Hallerth (28) oder der Segelmeister Emil Bengtson (30). Sie argumentieren, dass die strengen SOC-Kriterien gegen die Olympische Charta verstoßen.

CAS-Entscheidung dürfte größere Tragweite haben

Der Ausgang dieses Verfahrens könnte die weltweite Praxis nationaler Komitees bei der Athletenauswahl beeinflussen, denn weitere Streitfälle gibt es derzeit auch in Großbritannien und in Spanien.

„In Großbritannien und Schweden zählt das World-Ranking gar nicht. In diesen Ländern muss sich ein Athlet über die Direktnorm qualifizieren – oder er bleibt zu Hause“, erzählte deutsche Langstreckenläufer Mohamed Abdilaahi bei **SPORT1**. [Dabei war Abdilaahi selbst Leidtragender der Olympia-Norm](#), weil er die Norm über die 5000 Meter vor dem Qualifikationszeitraum schaffte. Und in **Gegen die Charta?**

„Die Bestätigungsnormen sind fair, auch wenn man natürlich ein gewisses Niveau mitbringen muss, um bei so einer Meisterschaft dabei zu sein. Da brauchen wir uns nicht zu beschweren“, konstatierte Abdilaahi, der in Paris nicht startet.

Die Olympische Charta des IOC legt die Prinzipien und Werte fest, die die olympische Bewegung leiten, und definiert die Rechte und Pflichten aller Beteiligten im olympischen System. Sie betont Gleichberechtigung und Gerechtigkeit im Sport.

Der Ausschluss der schwedischen Athleten scheint diesen Prinzipien zu widersprechen und hat eine Debatte über die Fairness der Auswahlkriterien entfacht.

Womöglich versuchen die Nationalen Verbände mit ihren Entscheidungen Kosten zu reduzieren. Teilnahme an den Olympischen Spielen sind teuer und Entscheidungen, die Teilnahme auf Athleten mit höheren Erfolgschancen zu begrenzen, könnten - wenn man den Olympischen Geist einmal ausklammert - in diesem Sinne erfolgt sein.

Anmerkung:

Was ist nur aus Olympia geworden?

Der Grundgedanke ist erloschen. Ursprung war doch, dass alle Länder der Welt zu einem Wettkampf zusammen kommen um dann ihren Sport zu präsentieren. Natürlich geht es um Leistungen und um Bestzeiten, schon immer.

Aber Sportler aus einigen Ländern nicht zuzulassen, ist schlicht die falsche Lösung. Es sollte keine Rolle spielen ob diese Personen gewinnen oder nicht.

Wer keine Chance hat zu gewinnen sollte zuhause bleiben, eine sehr schlechte Einschätzung, das hat mit dem Ursprung Olympiade nichts zu tun.

Was ist der Grundgedanke der Olympischen Spiele?

Coubertin, der Gründer der Spiele, hat das so formuliert: „Das Wichtigste an den Olympischen Spielen ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme, wie auch das Wichtigste im Leben nicht der Sieg, sondern das Streben nach einem Ziel ist. Das Wichtigste ist nicht erobert zu haben, sondern gut gekämpft zu haben.“

Wahnwitzig sind auch die Millionen die verbrannt werden für wenige Wochen der Olympischen Spiele. Nach einer Olympiade liegen viele Sportstätten auf der Welt brach, werden nicht mehr genutzt und nicht instandgehalten.

Nur 1 Beispiel:

Weltweit werden Millionen oder Milliarden verbrannt, man hat ja wohl genug Geld für „nur“ 3 Wochen Olympiade. Stadions liegen brach usw.

Keiner fühlt sich wohl in Verantwortung, alles verrottet. Also wird nur für Olympia gebaut, danach Abriss so wie in vielen Fällen oder alles überlässt man der Natur
Aus dem Netz

Olympische Spiele in Brasilien: Wie Rios Olympiastätten verrotten

14. Februar 2017, 11:27 Uhr

Der Putz geht ab und alles bröckelt: Ein gutes halbes Jahr nach dem Ende der Spiele verkommen zahlreiche Sportanlagen. Besonders schlimm hat es das Maracanã erwischt.



(Foto: AP)

Von ganz oben deutet sich der Verfall bereits an: Das weltberühmte Maracanã-Stadion in Rio, jener Ort der Träume, in dem Deutschlands Fußballer 2014 die Weltmeisterschaft und im vergangenen Sommer Olympiasilber gewannen, ist nur noch eine Ruine. Die Arena in der Nähe des Stadtzentrums bröckelt verlassen vor sich hin - und keiner kümmert sich mehr um sie.

2 / 10



(Foto: REUTERS)

Grund für den schlechten Zustand sind unbezahlte Stromrechnungen. In der Arena brennt schon lange kein Licht mehr, der Rasen wirkt eher wie ein vertrockneter Rübenacker, die Sitze verbleichen. Der Stromanbieter Light poche auf ausstehende Rechnungen in Höhe von 2,8 Millionen Reais (822 000 Euro), berichtete die Zeitung *O Globo* kürzlich. Im August 2016 hatten hier noch die prachtvollen Eröffnungs- und Schlussfeiern

... der Olympischen Spiele stattgefunden. Aber das Organisationskomitee von Rio 2016 ist in akuter Finanznot und konnte das Maracanã im Herbst nicht ordnungsgemäß wieder übergeben, kritisiert die Betreibergesellschaft. Zudem seien bei den Feiern im Sommer statt der vertraglich vereinbarten 81 Tonnen bis zu 189 Tonnen Feuerwerk eingesetzt worden. Nun ergibt sich ein trostloses Bild, vor allem ...

4 / 10



(Foto: Silvia Izquierdo/AP)

... an den Stellen, wo einst die Fußballer auf der Bank saßen. So gibt das Stadion, neben dem Wembley in London und dem Camp Nou in Barcelona eines der bekanntesten der Welt, großen Anlass zu Ärger. Schließlich waren in seine Renovierung Millionen geflossen. Anwohner mussten wegen des Umbaus umsiedeln, selbst ein Krankenhaus musste weichen. Und heute? Totale Tristesse: Einbrecher stahlen im Januar mehrere Fernseher - und zwei Büsten, darunter eine des Journalisten Mario Filho, Namensgeber ...

5 / 10



(Foto: Silvia Izquierdo/AP)

... der Arena, das im Volksmund aber nur als "Maracanã" bekannt ist. Der Bereich bei den Drehkreuzen ist übersät mit Kot, Katzen streunen umher. Wo einst vieles glänzte, sieht es nun aus wie auf dem Schrottplatz.

6 / 10



(Foto: Silvia Izquierdo/AP)

Müll und Schutt türmen sich, überall geht der Putz ab - vereinzelt sind sogar Stromleitungen aus den Fugen gepurzelt. Kaum vorstellbar, dass sich hier einst zehntausende Menschen zu einem Großevent einfanden.

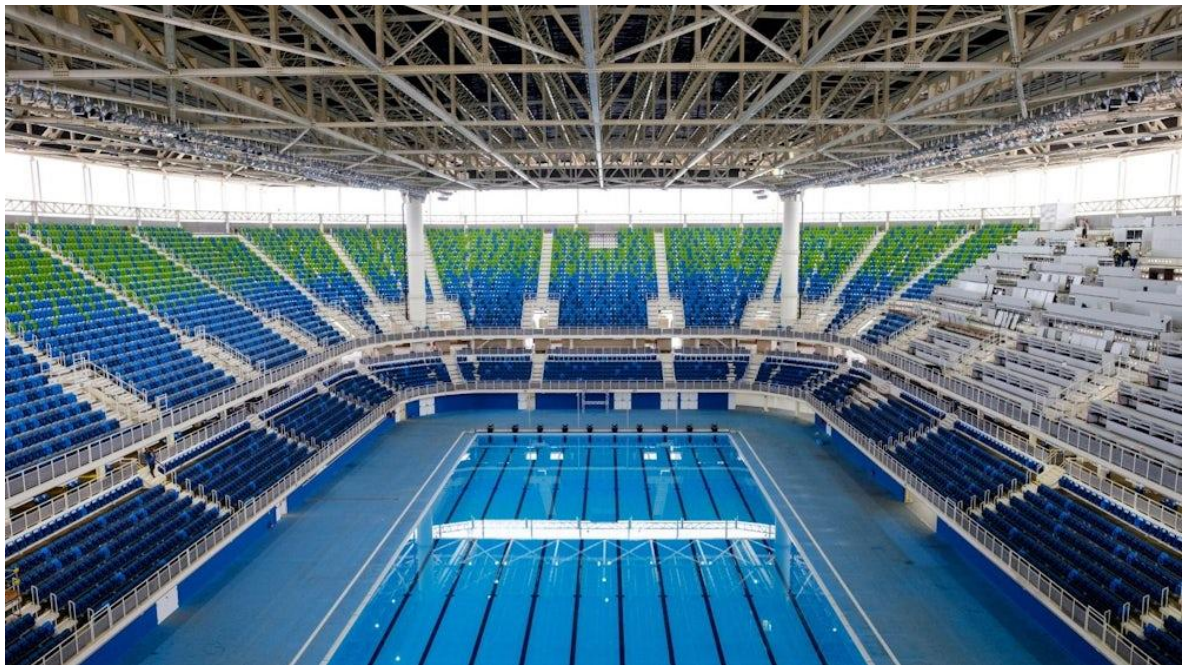
7 / 10



(Foto: REUTERS)

Auch bei anderen Stadien und Sportstätten gibt es nach den Olympischen Spielen erhebliche Probleme, Betreiber zu finden. Diese müssten die Areale instandhalten, sie säubern und den Strom bereitstellen. Der Olympiapark etwa sieht aus wie eine große, entlegene Baustelle aus Rost und verlorenen Träumen.

8 / 10



(Foto: AFP)

Dabei hatten Stätten wie das Schwimmstadion einmal wirklich hübsch ausgesehen. Noch im Juli 2016 (im Bild) bewunderten die Zuschauer hier Weltrekorde und Medallienzeremonien. Abgesehen von kleinen Pannen hatten die Veranstalter vieles überspielen können, was noch im Vorfeld als problematisch galt: Olympia in Rio, das waren schöne Bilder in vorwiegend nagelneuen Arenen.

9 / 10



(Foto: REUTERS)

Heute herrschen ganz andere Impressionen vor. In der Schwimmhalle fehlt von Wasser und Bahnen jede Spur, der Innenbereich ist vergilbt und in trostlosem Zustand. Außen ...

10 / 10



(Foto: REUTERS)